Basel, den 24. Februar 1923 XXIII. Jahrgang / No. 8

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.



Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär

Inhalt:




Führende Gedanken

Fortschritt und Einfachheit.

Fortschritt ist zugleich ein Gegensatz zu Einfachheit, Einfalt; er geht vom Einfachen zum Mannigfaltigen, von dem, was sich von Natur von selbst versteht, zu dem, was sich nicht von selbst versteht, was mehr sein will als das einfach Natürliche, von Natur und Gott Gewünschte, mehr nach Inhalt und Ausdehnung, mehr in sich und ausser sich.

Natur und Kultur im Kampfe, die letzten nach einem gewissen Verlauf allemal anlangend bei Ueberkultur, wo nicht Kulturgift, und eben diese dann allemal von der Menge gepriesen, genossen, geschleckt als das Herrlichste, was der Menschengeist erreichen konnte — im Gegensatz zur einfältigen Natur und denen, die bei ihr blieben.

Und das geht allemal so fort von der Einfalt, der Natur weg immer weiter, bis es eben nicht mehr geht: man steht vor Auflösung und Untergang. Dann kommen Retter und rufen nach Umkehr — wohin? zum Einfachen, das man verworfen hatte, und es sind allemal kurz gesagt einfache, einfältige Geister, die so rettend rufen, solche, die beim Einfachen geblieben sind oder es in ihrem Geist und Herzen wieder gefunden haben und die ganze ins Unendliche auswachsende Masse der Kulturdinge, Kulturbegriffe auf dieses in ihnen neu wachsende Einfache zurückzuführen wissen und vermögen. Und welchen Kampf gibt es dann! und wie zweifelhaft ist der Sieg, und auch wenn er glückt, gewöhnlich nur zerstückt, gebrochen, unvollständig.

Ist das aber schliesslich nur ein eintöniger, trauriger Kreislauf? Gewiss nicht.

Träfe ein entsprechender Vorgang in dem Naturleben genau zu, so wäre es hoch tröstlich: wie einfach ist ein Keim, ein Samenkorn, ein Kern verglichen mit dem, was dann aus ihm wird, Pflanze, Baum usw.! und — wie führt deren Leben auch immer zum Einfachen zurück, zu Kern und Korn als Keim, aber vermehrt, sich vermehrend fast ins Unendliche, also wirklich mehr als der einfache Ausgangspunkt.

Das Bild trifft aber nur teilweise, es fehlt die Steigerung nach Höhe und Tiefe, die in der Geisteswelt bei dem entsprechenden Kreislauf — möglich ist — und doch auch oft genug schon wirklich gewesen ist.

Rudolf Hildebrand.

Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten am 1. Februar 1923.

(Mitteilung des wirtschaftsstatistischen Büros des V.S.K.)

Die Preisbewegung ist im Monat Januar wiederum etwas lebhafter als im Vormonat. Zwar zeigt auch jetzt die Hälfte aller Artikel (24) keine oder nur eine ganz unbedeutende Veränderung der Preislage. Dagegen sind es diesmal immerhin 23 Artikel gegenüber nur 20 im Monat Dezember, die den Preis verändert haben, und diese 23 Artikel wiederum weisen durchschnittlich stärkere Preisverschiebungen auf als die 20 des Vormonats. Und währenddem im Dezember von den Artikeln, deren Preis eine Veränderung zeigte, je die Hälfte gestiegen und gesunken war, sind es diesmal 15, d. h. rund zwei Drittel, die eine Preisverminderung, dagegen nur 8, d. h. rund ein Drittel, die eine Preiserhöhung aufweisen. Im Preise gestiegen sind Kokosnussfett, Haferflocken, Linsen und Schweinefleisch um je 1, Milch und Briketts um je 3, Bohnen um 5 und Erbsen um 8%, gesunken Käse, amerikanisches Schweinefett, andere tierische Speisefette, Weizengriess, Honig und Brennsprit um je 1, Teigwaren um 2, Essig und Wein um je 3, Kalbfleisch um 4, Zichorien um 5, Rindfleisch und Kakao um je 6, gedörrte Zwetschgen um 11 und Eier um 12%.

Trotz der stärkeren Neigung zu Preisrückgängen im Verlaufe des Monats Januar kann von einem Wiedereinsetzen des Preisabbaues nicht die Rede

Artikel	Einheit	Preise					Preis vom 1. Februar 1923 im Verhältnis zum			
		am 1. Juni 1914	Durchschnitt vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1922	am 1. Feb. 1922	am 1. Jan. 1923	am 1. Feb. 1923	Preis vom 1. Juni 1914	Durchschnittspreis vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1922	Preis vom 1. Febr. 1922	Preis vom 1. Jan. 1923
							= 100			
Butter, Koch-	kg	289	718	527	559	559	193	78	106	100
Butter, Tafel-	„	387	764	593	650	650	168	85	110	100
Käse, fett, Emmenthaler	„	227	466	451	347	345	152	74	76	99
Milch	Liter	24	44	44	36	37	154	84	84	103
Kokosnussfett, billigste Qualität	kg	173	361	246	205	207	120	57	84	101
Schweinefett, amerikanisch	„	190	384	241	261	259	136	67	107	99
„ einheimisch	„	201	519	329	304	305	152	59	93	100
Speisefette, andere tierische	„	141	395	232	217	215	152	54	93	99
Olivenöl, vierge extra	Liter	244	506	372	354	353	145	70	95	100
Speiseöle, andere	„	141	326	204	194	194	138	60	95	100
Brot, Voll-	kg	35	70	60	56	56	160	80	93	100
Mehl, Voll-	„	45	80	68	65	65	144	81	96	100
Weizengriess	„	47	112	85	77	76	162	68	89	99
Maisgriess	„	31	68	48	47	47	152	69	98	100
Gerste, Roll-	„	46	105	80	71	71	154	68	89	100
Haferflocken, offen	„	48	110	77	72	73	152	66	95	101
Hafergrütze	„	48	113	81	78	78	163	69	96	100
Teigwaren, ordinär	„	63	138	118	108	106	168	77	90	98
Bohnen, weisse	„	44	129	62	60	63	143	49	102	105
Erbsen, gelbe, ganze	„	55	162	115	119	128	233	79	111	108
Linsen	„	55	159	131	150	152	276	96	116	101
Reis, indischer	„	48	106	70	64	64	133	60	91	100
„ italienischer	„	56	119	88	78	78	139	66	89	100
Kalbfleisch, Braten, mit Knochen	„	231	579	316	319	307	133	53	97	96
Rindfleisch, Braten- u. Siede-, m. Knoch.	„	194	481	343	284	266	137	55	78	94
Schaffleisch, „ „ „ „ „	„	209	564	372	326	327	156	58	88	100
Schweinefleisch, Braten, m. Knochen	„	242	636	451	462	467	193	73	103	101
Eier	Stück	10	33	25	25	22	220	67	88	88
Kartoffeln, im Detailverkauf	kg	19	24	24	17	17	89	71	71	100
„ im Migrosverkauf	„	13	21	20	15	15	115	71	75	100
Honig, einheimischer, offen	„	357	731	745	482	479	134	66	64	99
Zucker, Kristall	„	47	151	82	78	78	166	52	95	100
Schokolade, Ménage	„	213	402	376	339	339	159	84	90	100
„ Milch	„	374	705	669	587	586	157	83	88	100
Sauerkraut	„	21	47	61	52	52	248	111	85	100
Zwetschgen, gedörrte	„	91	229	128	119	106	116	46	83	89
Essig, Wein-	Liter	36	90	80	76	74	206	82	93	97
Wein, gew. Rot-	„	56	120	109	102	99	177	83	91	97
Tee, Schwarz-	kg	595	859	667	626	627	105	73	94	100
Zichorien, kurante Qualität	„	79	233	182	168	159	201	68	87	95
Kakao, Union	„	262	463	330	282	266	102	57	81	94
Kaffee, Santos, grün, mittl. Qualität	„	215	319	239	248	249	116	78	104	100
Anthrazit, ins Haus geliefert	q.	646	1934	1459	1422	1419	220	73	97	100
Briketts	„	449	1363	995	945	974	217	71	98	103
Brennsprit, 92°	Liter	65	207	124	101	100	154	48	81	99
Petroleum, ordinär, offen	„	23	58	41	36	36	157	62	88	100
Seifen, Ia., Kern-, weiss	kg	93	278	168	154	154	166	55	92	100

sein. Der Preisstand hat sich vielmehr, im allgemeinen betrachtet, seit dem Monat April des vorigen Jahres nicht mehr verändert. Mehr und mehr wird deshalb auch in den nächsten Monaten die Möglichkeit eintreten, dass am Preisstand des entsprechenden Zeitpunktes des Vorjahres gemessen Preiserhöhungen sich bemerkbar machen. Bis zum 1. Januar waren es im allgemeinen vier Artikel, die gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres eine Preiserhöhung verzeichneten. In der vorliegenden Erhebung

Gruppen	Indexziffern					Indexziffer v. 1. Februar 1923 im Verhältnis zur Indexziffer			
	vom 1. Juni 1914	Durchschnitt der Zeit vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1922	vom 1. Febr. 1922	vom 1. Jan. 1923	vom 1. Febr. 1923	vom 1. Juni 1914	v. 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1922	vom 1. Febr. 1922	vom 1. Jan. 1923
						= 100			
Milch und Milcherzeugnisse	341.78	656.15	624.59	530.81	541.51	158	83	87	102
Speisefette und -Oele	40.26	94.48	59.59	56.21	56.16	139	59	94	100
Mehl und Mahlerzeugnisse	215.12	437.35	369.63	344.75	344.08	160	79	93	100
Hülsenfrüchte	9.32	23.95	15.81	15.57	16.03	172	67	101	103
Fleisch	197.98	499.43	348.46	311.54	299.87	151	60	86	96
Eier	40.—	132.—	100.—	100.—	88.—	220	67	88	88
Kartoffeln	47.50	60.—	60.—	42.50	42.50	89	71	71	100
Süsstoffe	38.21	115.47	68.80	61.48	61.42	161	53	89	100
Verschiedene Nahrungsmittel	36.08	59.64	50.15	48.13	48.21	134	81	96	100
Nahrungsmittelindexziffer	**966.25**	**2,078.47**	**1,697.03**	**1,510.99**	**1,497.78**	155	72	88	99
Verschiedene Gebrauchsgegenstände	100.45	297.41	215.77	204.98	206.82	206	70	96	100
Totalindexziffer	**1,066.70**	**2,375.88**	**1,912.80**	**1,715.97**	**1,704.60**	160	72	89	99

Städte	Rangordnung nach dem Durchschnitt der Zeit vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1922	Indexziffern vom			Städteindexziffern in % des Städtemittels (Städtemittel = 100)
		1. Februar 1923	1. Januar 1923	Veränderung	
1. Genève	16	1,634.45	1,634.46	÷ —.01	96
2. La Chaux-de-Fonds/Le Locle	3	1,640.42	1,645.49	÷ 5.07	96
3. Thun	4	1,655.27	1.643.94	+ 11.33	97
4. Basel	1	1,660.91	1,678.46	÷ 17.55	97
5. Vevey/Montreux	15	1,665.65	1,665.48	+ —.17	98
6. Fribourg	2	1,669.91	1,664.77	+ 5.14	98
7. Neuchâtel	7	1.688.02	1,715.49	÷ 27.47	99
Städte mit 20,000—49,999 Einwohnern		**1,688.61**	**1,712.84**	**÷ 24.23**	**99**
8. Biel (B.)	8	1,688.80	1,738.44	÷ 49.64	99
9. Luzern	5	1,692.16	1,703.88	÷ 11.72	99
Städte mit 50,000 und mehr Einwohnern		**1,695.60**	**1,716.76**	**÷ 21.16**	**99**
10. Aarau	9	1,702.81	1,730.76	÷ 27.95	100
Städtemittel		**1,704.60**	**1,715.97**	**÷ 11.37**	**100**
Städte mit 10,000—19,999 Einwohnern		**1,711.12**	**1,719.32**	**÷ 8.20**	**100**
11. Bern	6	1,713.52	1,737.03	÷ 23.51	101
12. Rorschach	12	1.715.84	1,735.34	÷ 19.50	101
13. Bellinzona	22	1,719.50	1,734.58	÷ 15.08	101
14. Olten	17	1,719.94	1,722.35	÷ 2.41	101
15. Lausanne	21	1,720.58	1,732.85	÷ 12.27	101
16. Chur	19	1,731.75	1,737.99	÷ 6.24	102
17. Herisau	18	1,737.67	1,780.72	÷ 43.05	102
18. Winterthur	10	1,740.53	1,771.13	÷ 30.60	102
19. Solothurn	11	1,744.62	1,744.62	—	102
20. Schaffhausen	14	1,756.21	1,788.90	÷ 32.69	103
21. St. Gallen	13	1,758.29	1,760.40	÷ 2.11	103
22. Zürich	20	1,782.08	1,822.63	÷ 40.55	105
23. Lugano	23	1,901.74	1,851.12	+ 50.62	112

sind es nun deren schon acht, nämlich Bohnen (+ 2%), Schweinefleisch (+ 3%), Kaffee (+ 4%), Kochbutter (+ 6%), amerikanisches Schweinefett (+ 7%), Tafelbutter (+ 10%), Erbsen (+ 11%) und Linsen (+ 16%). Demgegenüber sind allerdings auch noch Preisrückgänge zu verzeichnen bis zu 36% (Honig). Ueber dem durchschnittlichen Preis der Zeit vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1922 steht dagegen allein Sauerkraut (+ 11%), am stärksten darunter anderseits gedörrte Zwetschgen (— 54%). Dem Preisstand vom 1. Juni 1919 am nächsten kommen, von den Kartoffeln im Detailverkauf, die sogar um 11% darunter stehen, abgesehen, Kakao (+ 2%), Tee (+ 5%), Kartoffeln im Migrosverkauf (+ 15%), gedörrte Zwetschgen und Kaffee (je + 16%) und Kokosnussfett (+ 20%), von ihm am weitesten entfernt sind dagegen noch Linsen (+ 176%), Sauerkraut (+ 148%), Erbsen (+ 133%), Eier und Anthrazit (je + 120%), Briketts (+ 117%), Essig (+ 106%) und Zichorien (+ 101%).

Der stärkeren Tendenz zu Preisrückgängen entsprechend zeigt auch die Indexziffer als gewogenes Mittel der Preisveränderungen vom 1. Januar auf den 1. Februar 1923 einen Rückgang. Er beziffert sich auf Fr. 11.37 oder 0,66%. Die Indexziffer steht damit um 60% oder drei Fünftel über ihrem Stand vom 1. Juni 1914, dagegen um 28% unter dem Durchschnitt der Zeit vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1922, 39% unter dem Höchststand (1. Oktober 1920) und 11% unter dem Stand vom 1. Februar 1922. Unter den Indexziffern der Zeit vom 1. Mai 1922 ab nimmt sie allerdings nicht die tiefste Stelle ein. Die Indexziffer vom 1. September 1922 ist vielmehr mit Fr. 1666.83 immer noch um Fr. 37.77 kleiner, und ausser ihr stehen unter der Indexziffer vom 1. Februar 1923 diejenigen vom 1. Mai bis und mit 1. August 1922, sowie diejenige vom 1. Oktober 1922.

Zum Rückgang der Indexziffer vom 1. Januar auf den 1. Februar 1923 tragen namentlich bei die Eier mit Fr. 12.— (12%) und das Fleisch mit Fr. 11.67 (4%). Der rückläufigen Tendenz entgegen gewirkt haben Milch und Milcherzeugnisse mit einer Erhöhung von Fr. 10.70 (2%) und Hülsenfrüchte mit einer Erhöhung von Fr. —.46 (3%). Die übrigen Gruppen blieben annähernd unverändert.

Ueber dem Stand vom 1. Februar 1922 stehen einzig die Hülsenfrüchte (1%), darunter alle übrigen, am stärksten Kartoffeln mit 29%. Den durchschnittlichen Preisstand vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1922 erreicht keine einzige Gruppe, am tiefsten darunter stehen Süsstoffe mit —47 und Speisefette und -öle mit —41%. Dem Preisstand vom 1. Juni 1914 kommen am nächsten, wiederum von Kartoffeln abgesehen, verschiedene Nahrungsmittel (+34%) und Speisefette und -öle (+39%), am weitesten entfernt von ihm sind dagegen noch Eier (+120%) und verschiedene Gebrauchsgegenstände (+106%).

Unter den einzelnen Städten erzeigt die grösste Abnahme der Indexziffer Biel mit Fr. 49.64, die grösste Zunahme Lugano mit Fr. 50.62. An erster Stelle unter den billigen Städten steht Genf mit Fr. 1634.45 (Fr. 70.15 unter dem Städtemittel), an erster Stelle unter den teuren Lugano mit Fr. 1901.74 (Fr. 197.14 über dem Städtemittel). Die Differenz zwischen der billigsten und der teuersten Stadt beträgt Fr. 267.29 oder 15,7% des Städtemittels. Sie hat sich gegenüber früheren Erhebungen bedeutend vergrössert, dank vor allem der ausserordentlich starken Steigerung der Indexziffer von Lugano.



Genossenschaft und Weltfriede.

Wie wir unsern Lesern bereits in No. 7 mitgeteilt haben, fand der vom Internationalen Gewerkschaftsbund einberufene Weltfriedenskongress im Haag vom 10. bis 15. Dezember statt.

Nicht nur Gewerkschaften, sondern auch Genossenschaften sowie sämtliche wichtigen Friedensorganisationen, Vertreter verschiedener politischer Parteien und Konfessionen waren vertreten.

Die Genossenschaftsbewegung entsandte eine stattliche Gruppe: die Herren G. J. D. C. Goedhart, Präsident des I. G. B. und H. J. May, Generalsekretär des I. G. B., Poisson und Dr. Fauquet (Frankreich), V. Serwy, L. Anseele, A. de Backer, M. Rousseau, Mercier, Van Meenen, Leonhard, Bertoulle (Belgien), Dr. A. Suter (Schweiz), Fräulein Enfield (Internationaler gen. Frauenausschuss), Frau Prosser (Engl. gen. Frauengilde), Herr J. Van Sluis und Fräulein M. Meyboom (Holland), Herren Anton Dietl und W. Hackl (Tschechoslowakei) und Dr. Polovtsev (Russland).

In der allgemeinen Debatte ergriff Poisson (Frankreich) das Wort, um die Stellungnahme der Genossenschaftsbewegung zur Weltfriedensfrage zu präzisieren.

Die Januarnummer des «Internationalen Genossenschaftl. Bulletins» bringt das Votum Poisson, das folgenden Wortlaut hat:

«Der Internationale Genossenschaftsbund besteht seit etwa 30 Jahren und hat zehn internationale Kongresse abgehalten. Jeder dieser Kongresse hat die Probleme des Krieges und des Friedens erörtert. Auf allen Tagungen ist mit Nachdruck gegen den Krieg protestiert und dem Wunsche nach Frieden im Namen aller Genossenschafter Ausdruck gegeben worden.

Der im Jahre 1913 am Vorabend der Weltkatastrophe, abgehaltene Kongress in Glasgow erklärte, „dass der Friede und der gute Wille unter den Völkern eine wesentliche Voraussetzung für die Verwirklichung des Genossenschaftsideals seien". Auch begrüsste der Kongress alle Veranstaltungen außerhalb der Genossenschaftsbewegung, die geeignet sein würden, der Sache des Friedens zu dienen.

Im vorigen Jahre nahmen auf dem Basler Kongress annähernd 700 Delegierte, die 26 Staaten und 25 Millionen Genossenschafter vertraten, unter grosser Begeisterung eine Resolution an, in der unter anderm die nationalen Genossenschaftsverbände und die ihnen angeschlossenen Genossenschaften aufgefordert wurden, innerhalb ihrer Tätigkeitssphäre und mit ihren besonderen Mitteln darüber zu wachen, dass politische und wirtschaftliche Konflikte zwischen den Völkern beseitigt würden.

Ausserdem ist die Genossenschaftsbewegung ihrem ganzen Wesen nach pazifistisch. Dem wirtschaftlichen Kampfe des Kapitalismus und seiner Zusammenfassung setzt sie die wirtschaftliche Vereinigung der Menschen und Nationen entgegen. Die Genossenschaftsbewegung ist die Verkörperung des Solidaritätsgeistes im Gegensatz zum Geiste der Gewinnsucht und des Wettbewerbs.

Zum erstenmal hat der Internationale Genossenschaftsbund an den Tagungen eines Kongresses wie des gegenwärtigen Weltfriedenskongresses im Haag teilgenommen. Er tut es in dem Wunsche, an den Ereignissen in den verschiedensten Bewegungen des modernen Lebens teilzunehmen. Er fühlt sich stark genug, überall aufzutreten, ohne besorgt sein zu müssen, übersehen zu werden oder etwas von seinem Charakter, seiner Würde, seiner Selbständigkeit und Unabhängigkeit einzubüssen. In seinen Satzungen ist indessen bestimmt, dass er sich weder mit Politik noch mit irgendwelchen religiösen Fragen befassen darf.

Er folgte der Aufforderung des Internationalen Gewerkschaftsbundes, da es sich um einen Friedenskongress handelt, der alle Organisationen umfasst, die für den Frieden kämpfen, einerlei, welchen Ursprungs sie sind, welche Tendenzen sie verfolgen oder welche soziale Stellung sie einnehmen.

Die Genossenschaftsbewegung hofft, in der Lage zu sein, der Friedensbewegung neue Kräfte zuzuführen. Sie ist keine Waffe, der man sich zur Durchführung des Klassenkampfes bedienen könnte, obwohl sie antikapitalistischen Charakter trägt. Was kann die Genossenschaftsbewegung gegen den Krieg unternehmen und welche Bestrebungen kann sie unterstützen?

Ein Kongress wie der im Haag braucht nicht erst die Aktionsmethoden zu billigen, die den verschiedenen an ihm beteiligten Organisationen gemeinsam sind. Die Genossenschaftsbewegung hat sowohl moralische als auch wirtschaftliche Methoden.



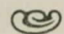
Seit der Zeit der Rochdaler Pioniere hat sie stets neben ihrer Handelstätigkeit auch noch eine umfangreiche aufklärende Tätigkeit entfaltet. In ihrer Propaganda und Fortbildungsarbeit müssten alle Tatsachen, die die Katastrophe des Krieges und die Segnungen des Friedens richtig beleuchten, einen breiten Raum einnehmen. Die Genossenschaftsbewegung kann auch versichern, dass sie in dem Masse, wie sie sich entwickelt, immer mehr eine Friedensatmosphäre an Stelle der wirtschaftlichen Kriegsatmosphäre schafft. Die fortschreitende Verwirklichung ihres Programms und die organische und wirtschaftliche Entwicklung ihrer Vereinigungen oder Organisationen, besonders auf internationalem Gebiete, sind Faktoren, die den Frieden fördern. Verwirklichung ihres wirtschaftlichen Ideals würde die wesentlichen Kriegsursachen beseitigen. Auf dem Basler Kongress im vorigen Jahre sagten wir, dass die die Welt umfassende Genossenschaftsbewegung danach trachtet, «die wirtschaftlichen Reibungen unter den Völkern zu beseitigen und durch brüderliche Zusammenarbeit der Menschen auf wirtschaftlichem Gebiete die notwendige Ergänzung zur Friedensorganisation der Menschen, deren Ausbau die Aufgabe des Völkerbundes ist, zu schaffen».

Der Kongress begrüsste auch die Gründung eines Völkerbundes, wies aber auch auf seine Fehler und Unvollkommenheiten hin. Er gab dem Wunsche Ausdruck, der Völkerbund möge eine wirkliche Liga der Völker werden, das heisst, eine die Welt umfassende Liga, die allen ohne Ausnahme offen steht, wobei dann das Recht, Krieg zu führen, durch den Zwang ersetzt würde, sich einem Schiedsgericht zu unterwerfen. Die Mitglieder des Völkerbundes müssten wahrhaft demokratische Nationen sein, deren Regierungen

durch den Volkswillen kontrolliert werden, und dadurch eine Garantie des Friedens bilden.

Der Kongress bildet eine wundervolle Manifestation des Wunsches der Völker nach Frieden. Angesichts der Kriegsgewalten zeigt er die Segnungen des Friedens.

Als praktische und auf positive Arbeit ausgehende Genossenschafter müssen wir diesem Kongress zurufen: «Beweist, dass alle den Frieden fördernden Kräfte mit ihren gesamten Machtmitteln in jedem Lande Faktoren darstellen, mit denen gerechnet werden muss, dass sie grundsätzlich die Entscheidung des Völkerbundes fordern und sich jederzeit gegen eine Regierung zusammenschliessen werden, die sich einem solchen Schiedsgericht nicht unterwerfen will. Dann könnt ihr sagen, dass ihr im Haag den Weltfrieden verkündet habt.»



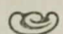
Kurzes Gedächtnis!

In der Winterthurer «Arbeiter-Zeitung» vom 2. Februar lesen wir in einem «Berner Brief» u. a. den folgenden Passus: «Bei der Zollkampagne des Jahres 1903 habe der Verband schweiz. Konsumvereine in letzter Stunde komplett versagt und Verrat geübt an der Wahrung der Konsumenteninteressen ...».

Wir ersuchen den Verfasser und die verehrliche Redaktion, bevor sie derart ungereimtes Zeug in die Welt setzen, einmal die Jahrgänge 1902/1903 des «Schweiz. Konsum-Verein» und des Genossenschaftl. Volksblattes» durchzublättern, vielleicht dämmert ihnen dann etwas.

Wer war übrigens in der Zeit der «Liga für die Verbilligung der Lebenshaltung» die Milchkuh? Wer hat die Arbeit geleistet? Ging diese Organisation nicht vornehmlich deshalb ein, weil Arbeitslast und finanzielle Leistungen nur auf einer Schulter lasteten und die anderen interessierten Kreise sich billige Lorbeeren verschaffen wollten?

Wir bitten also, in Zukunft mit grossen Worten und Gesten etwas vorsichtiger zu sein.



Sitzungen der Exekutive des Internationalen Genossenschaftsbundes in Gent

11. bis 13. Februar 1923.

Die alte Hauptstadt Ostflanderns mit ihren zahlreichen Industrien und bedeutenden Handelsbetrieben, unter denen genossenschaftliche Unternehmungen mannigfacher Art einen hervorragenden Platz einnehmen, war ein ideales Zentrum für die Tagung der Exekutive des Internationalen Genossenschaftsbundes, sowie auch für die Sitzungen jener schon bestehenden, der älteren Organisation sich angliedernden Kommissionen, die sich mit der Errichtung der Internationalen Grosseinkaufsgenossenschaft, einer internationalen genossenschaftlichen Bankorganisation und einer ebensolchen Versicherungsorganisation zu befassen haben.

Gent ist als Zentrum der belgischen Textilindustrie und grosser Fabrikanlagen für die Herstellung industrieller und landwirtschaftlicher Maschinen wie auch in Hinsicht auf die erfolgreich betriebene Obst- und Gartenkultur der Umgegend keine Stadt von geringer Bedeutung. Für Genossenschafter bietet sie gegenwärtig deshalb besonderes Interesse, weil sie als Versammlungsort des nächsten Internationalen Kongresses bestimmt wurde und die belgischen Genossenschafter mit jener Tagung die Feier des fünfzigjährigen Bestehens ihrer berühmten Genossenschaft «Vooruit» verbinden, für welchen Anlass sie eine grosszügige internationale genossenschaftliche Ausstellung planen, an deren Organisation bereits mit allen Kräften gearbeitet wird. Die Idee dieses Unternehmens ging von Eduard Anseele aus, dem ehemaligen Staatsminister und Pionier der Genossenschaftsbewegung, der sich seit bereits zwei Jahren mit dem Plan beschäftigt und dabei von Victor Serwy, Adolphe de Backer und manchen andern erprobten Freunden unserer Bewegung unterstützt wird.

Das Palais des Fêtes, welches den Genossenschaftern von der Gemeindebehörde leihweise überlassen wurde, bedeckt mit seinen Hallen und sonstigen Anbauten eine Fläche von mehr als 30,000 Quadratmetern. Es wurde für die Weltausstellung des Jahres 1913 errichtet. Es steht in den Anlagen des Stadtparks, unweit des Bahnhofes St-Pierre, dem Kreuzpunkt der wichtigsten internationalen Verkehrslinien.

Am Sonntagnachmittag hatte der Ausschuss des I. G. B. ein Rendez-vous mit der Ausstellungskommission, und zwar in deren, schon auf dem Ausstellungsgebäude eingerichteten Bureaux. Die Ausschussmitglieder wurden vom Bürgermeister von Gent empfangen. Bei dieser Zusammenkunft erläuterte Herr Direktor de Praetre in klarer und beredter Weise das ganze Ausstellungsprojekt. Die Bedeutung der Internationalen Genossenschaftsallianz für die belgischen Genossenschafter sowohl als für die gesamte Genossenschaftsbewegung des Kontinents fand ihren deutlichen Ausdruck in der entgegenkommenden Art, mit welcher die zentralen Räumlichkeiten des grossen Palais des Fêtes der Allianz zur Verfügung gestellt wurden, wie nicht minder auch durch die Tatsache, dass der Präsident des I. G. B. zum Ehrenpräsidenten der Ausstellung ernannt wurde. Das Internationale Genossenschaftswesen wird, wie zu hoffen steht, mehr und mehr der Mittelpunkt aller Wirtschaftsorganisationen der arbeitenden Klassen werden.

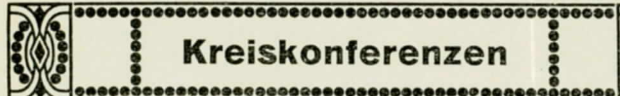
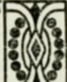
Auf der Tagesordnung figurierten eine Reihe interessanter Fragen. Alle Vertreter des I. G. B. waren anwesend mit Ausnahme der Herren Kaufmann (Deutschland) und Anders Oerne (Schweden). Der Präsident, Herr Goedhart, eröffnet die Sitzung mit freundlicher Begrüssung der Delegierten und ging dann sofort zur Behandlung des umfangreichen geschäftlichen Teils über, dessen Erledigung zwei volle Tage in Anspruch nahm.

Ueber die *Aufgaben der internationalen Genossenschaftsbewegung* oder die Aufstellung endgiltiger Leitgrundsätze, deren Durchführung dem Genossenschaftsbund als Ganzes obzuliegen hat, verlas der Präsident eine interessante Darstellung, in welcher eine Anzahl Meinungsäusserungen aus verschiedenen Ländern über die von Albert Thomas und Anders Oerne auf dem Basler Kongress gemachten Vorschläge zusammengestellt und analysiert waren. In seiner Schlussfolgerung stimmte Herr Goedhart darin den Ansichten Oerne's zu, dass die Zeitumstände gegenwärtig nicht dazu angetan seien, dem Internationalen Genossenschaftsbund ein anderes Aktionsprogramm vorzuschreiben, als wie es sich aus den gegenwärtigen Statuten und der Tradition des

Bundes ergebe. Die Frage Freihandel versus Schutzzoll wurde sehr lebhaft erörtert, anderseits dagegen die Notwendigkeit einer genossenschaftlichen Wirtschaftspolitik betont, die sich als Verbindung beider Systeme charakterisiert. Diese letzte Auffassung fand jedoch, obwohl sie in Albert Thomas' Vorschlägen Ausdruck gefunden hatte, nicht die allgemeine Billigung des Ausschusses. Infolge dessen gelangte schliesslich die Schlussfolgerung des Präsidenten zur Annahme, die dahin lautet, dass die Allianz fortfahren müsse, auf ihrer gegenwärtigen neutralen Basis zu wirken, indem sie dahin zu trachten habe, die Genossenschaftsbewegung in allen Ländern mit dem idealen Geist der Rochdaler Pioniere zu durchdringen, den internationalen Güteraustausch, das genossenschaftliche Bank- und Versicherungswesen vorzubereiten und in die Wege zu leiten und vor allem jenen Geist des Internationalismus zu pflegen, welcher allein der praktischen Arbeit den nötigen Impuls zu geben und die Wirksamkeit aller Nationen fest zu verknüpfen vermag.

Die Frage des internationalen Güteraustausches war in einer Korrespondenz mit der britischen Grosseinkaufsgenossenschaft zur Sprache gebracht worden und zwar nach den letzten Sitzungen des Komitees in Essen. Die beiden Wholesale Societies hatten zu Handen des Kongresses in Brighton ein Flugblatt in der Angelegenheit herausgegeben. Auf das Ersuchen des Ausschusses um näheren Aufschluss war ein längeres Schreiben der beiden Grosseinkaufszentralen eingegangen. Diese Antwort wurde eingehend diskutiert. Der Präsident unterbreitet der Versammlung eine entsprechende Antwort, doch herrschte bei der Mehrheit der Delegierten die Empfindung vor, dass die Fortsetzung der Korrespondenz kaum geeignet sein würde, den beabsichtigten Zweck in Bälde zu erreichen, d. h. zwischen den drei in Betracht kommenden Organisationen harmonische Beziehungen herzustellen. Es wurde beschlossen, mit beiden Wholesales in Verbindung zu treten und durch eine baldige gegenseitige Aussprache die noch obwaltenden Missverständnisse zu beseitigen. Gleichzeitig billigte der Ausschuss das Vorgehen des Generalsekretärs in der Angelegenheit und bekundete ihm ihr volles Vertrauen in bezug auf die Art und Weise, in der er sich seiner Pflichten gegenüber der Allianz entledigt.

(Schluss folgt.)

Kreiskonferenzen

Der Vorstand des IV. Kreises (Kantone Solothurn, Baselstadt und Baselland) befasste sich in seiner letzten Sitzung in Olten in der Hauptsache mit der Einberufung einer ausserordentlichen Konferenz zur Besprechung der Zollinitiative. Nach eingehender Diskussion wurde mehrheitlich beschlossen, auf Sonntag, den 4. März, vormittags 9 Uhr, in den Schweizerhof nach Olten zu einer ausserordentlichen Kreiskonferenz einzuladen. Mit Rücksicht auf die verschiedenartige Auffassung der Genossenschafter in den städtischen und den ländlichen Konsumvereinen soll an derselben ein Referat für und ein solches gegen die Initiative gehalten werden. Ferner beantragt der Vorstand den Delegierten, grundsätzlich an die Propagandakosten aus dem Propagandafonds einen Beitrag zuzusichern. Ueber die Höhe des Betrages soll eine spätere Kreiskonferenz Beschluss fassen. Der Vorstand hat dabei die Meinung, dass, nachdem der V. S. K. im Initiativkomitee vertreten ist und auch bei der Formulierung der Initiative mitgewirkt hat, es auch schon aus moralischen Gründen unsere Pflicht ist, an die Propagandakosten beizusteuern. — Es ist zu hoffen, dass die Konferenz von den Vereinen gut beschickt wird. Eine sachliche Aufklärung vom genossenschaftlichen Standpunkte aus über diese wichtige Frage ist sehr zu begrüssen und wertvoll. *A. R.*

Kreis VIII.

Es liegt uns die schmerzliche Pflicht ob, den Mitgliedern des Kreisverbandes auch an dieser Stelle Kenntnis zu geben vom Hinschiede des

Herrn Gottlieb Meier, Uzwil

Präsident

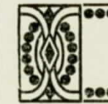
Der Verstorbene, der während vielen Jahren dem Kreisvorstande angehörte und seit Jahresfrist das Präsidium führte, war eine gerade, aufrichtige Natur. In ihm verliert der Kreis VIII einen guten und bewährten Genossenschafter, der sich über das Grab hinaus ein treues Andenken gesichert hat.

Schlafe wohl lieber Freund und Kollege, wir werden uns Deiner stets dankbar erinnern.

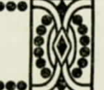
Den trauernden Hinterbliebenen aber entbieten wir unser aufrichtiges Beileid.

Er ruhe im Frieden!

Das Aktuariat des Kreises VIII.



Volkswirtschaft



Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Das «Schweizerische Handelsamtsblatt» veröffentlicht in seiner Nummer vom 12. Februar eine Liste der in den Jahren 1913, 1921 und 1922 eingeführten und ausgeführten Gütermengen. Obwohl die Preisangaben und Wertzahlen in dieser Aufstellung noch fehlen, eröffnet sie einen lehrreichen Einblick in die wirtschaftlichen Verschiebungen, die der Krieg und die im Gefolge des Krieges einsetzende Wirtschafts- und Zollpolitik in der schweizerischen Volkswirtschaft bewirkt hat.

Der erste Posten in der schweizerischen Handelsstatistik ist das Getreide, und hier fällt vor allem die starke Verminderung der Einfuhr fast aller im Lande selbst gedeihenden Getreidearten auf, ein Beweis dafür, dass die Eigenproduktion des Getreides infolge der Getreidepreisgarantie stark vermehrt worden ist. So wurden statt nahezu 5,3 Millionen Doppelzentner Weizen im Jahre 1913 nur 3,8 Mill. 1922 eingeführt und die Einfuhr von Backmehl ging von 381,000 auf 63,000 Doppelzentner zurück. Noch frappanter tritt die Abnahme der Lebensmitteleinfuhr bei den Zahlen der Fleisch- und Schlachtvieheinfuhr hervor; 1913 wurden an frischem Fleisch über 109,000 Doppelzentner, 1922 nur noch 15,488 Doppelzentner eingeführt und im gleichen Verhältnis ging auch die Einfuhr konservierten Fleisches zurück. Importierte die Schweiz 1913 nahezu 49,000 Stück Schlachtochsen, so waren es 1922 nur noch 7627 Stück, und die Zahl der eingeführten Mastkälber über 60 Kilogramm sank von 24,100 auf 292. Auch die Einfuhr von Stieren, Schweinen und Schafen erzeigt Rückgänge bis auf wenige Prozente der 1913 eingeführten Anzahl.

Einen weiteren Rückgang im Vergleich zum letzten Friedensjahre erzeigen die Posten Gemüse, Kartoffeln, Geflügel, Eier und ausländische Käse, während Butter und vor allem ausländische Oele und Fette eine stark vermehrte Einfuhr aufweisen. Dass frisches Obst weniger eingeführt wurde wie früher, ist angesichts der letzten Obsternten begreiflich und wenn Zitronen und Orangen in grösseren Mengen eingeführt wurden, so hängt dies wohl damit zusammen, dass Länder wie Oesterreich und Deutschland nicht mehr so aufnahmefähig sind wie im Frieden und man daher möglichst viel nach der zahlungsfähigen Schweiz zu exportieren sucht. Die Weineinfuhr ist gesunken, aber ihr Rückgang hält sich angesichts der Zollerhöhungen, des verminderten Bedarfs der Hotellerie und der bedeutenden Weinernte im eigenen Lande in mässigen Grenzen, denn es wurden 1913 1,670,000, 1921 1,369,000 und 1922 1,157,000 Hektoliter importiert. Das Bedürfnis, in der Schweiz Absatz zu suchen, ist offenbar bei den Weinlieferanten der Schweiz infolge des Ausfalls der zentraleuropäischen Kundschaft in vermehrtem Masse vorhanden.

Die Einfuhr von Bier, die übrigens im Frieden nicht sehr bedeutend war, ist weiterhin bis auf ein Fünftel zurückgegangen, aber auch die Einfuhr von Malz ist fast auf ein Drittel gesunken, ein Beweis dafür, dass im Lande bedeutend weniger Bier erzeugt wird als vor dem Kriege, obwohl die Brauereien 1922 fast durchweg sehr befriedigend abgeschlossen haben. Die Zuckereinfuhr hat sich gegenüber 1913 stark vermindert, was offenbar mit dem Rückgang der schweizerischen Kondensmilch- und Schokoladenindustrie zusammenhängt, ist doch die Ausfuhr von Schokolade von 159,000 Doppelzentnern im Jahre 1913 auf etwas über 61,000, die Ausfuhr von Kondensmilch von 405,000 auf 206,000 Doppelzentner gesunken. Die Zukunft scheint dabei für die Schokoladenindustrie noch weniger rosig auszusehen wie die Gegenwart, da die Einfuhr von Kakaobohnen noch weit stärker zurückgegangen ist. Auch um die schweizerische Tabakfabrikation ist es nicht zum besten bestellt, da die Einfuhr von Rohtabak von über 83,000 Doppelzentnern im Jahre 1913 auf etwas über 48,000 Doppelzentner im vergangenen Jahre zurückgegangen ist. Freilich ist auch die Einfuhr von Zigarren und Zigaretten noch stärker gesunken, das heisst also, dass die ausländische Konkurrenz sich entsprechend vermindert hat.

Der Kohlenverbrauch ist trotz der zunehmenden Verwendung elektrischer Energie noch immer einer der wichtigsten Gradmesser der industriellen Konjunktur und wir können die Schärfe der wirtschaftlichen Krisis an der Steinkohleneinfuhr direkt ablesen; sie betrug nämlich 1913 nahezu 19,7 Millionen Doppelzentner, 1921 etwas über 10,6 Millionen, 1922 wieder über 12,5 Millionen. Gegenüber dem Vorjahre zeigt sich also hier schon einige Erholung. Noch mehr tritt dies bei der Einfuhr von Roheisen und Rohstahl in Erscheinung, wovon 1913 insgesamt 1,228,000 Doppelzentner, 1921 nur 314,000, 1922 aber bereits wieder 848,000 Doppelzentner importiert wurden. Der Kupferimport erzeigt infolge der fortschreitenden Elektrifizierung eine Zunahme selbst gegenüber dem letzten Friedensjahre und es ist bemerkenswert, dass sich das Schwergewicht der Einfuhr ganz und gar auf das Rohkupfer verschoben hat. 1913 führte die Schweiz mehr als viermal so viel Kupferdraht als Rohkupfer ein, 1922 dagegen fast siebenmal so viel Rohkupfer als Kupferdraht, und eine ähnliche Verschiebung zeigt sich auch bei den Kupferwaren, ein Beweis dafür, dass die Kupferverarbeitung im Lande infolge des Krieges grosse Fortschritte gemacht hat.

Im ganzen lässt die Handelsstatistik den Schluss zu, dass 1921 das schlimmste Krisenjahr gewesen ist und 1922 schon Ansätze zur Besserung entwickelt hat.

Der Film an der Schweizer Mustermesse. Seitdem der hohe bildende und zugleich unterhaltende Wert der Kinomatographie anerkannt ist, beginnt sie eine immer bedeutsamere Rolle auch auf wissenschaftlichem und technischem Gebiete zu spielen. Viele Dinge wirken trocken, wenn sie in einem Buche gelesen werden, während der Film sie anschaulich und lebendig auf der weissen Fläche erscheinen lässt und unvergessliche Eindrücke wachrufen kann. Die Zunehmende Erkenntnis über den Wert und die Entwicklungsmöglichkeiten der Kinomatographie legten es nahe, den Film in grösserem Umfange auch in den Dienst des Messe- und Ausstellungswesens zu stellen. Im allgemeinen ist es sehr schwierig, teilweise sogar absolut unmöglich, alle Maschinen und Gegenstände, zu deren Ausstellung sich eine Firma entschliesst, in vollem Betriebe oder in allen ihren Verwendungsarten vorzuführen. Dies verhindern schon Raumverhältnisse und Rücksichten auf die Ausstellungs- und Messebesucher. Hier tritt der Film in die Lücke, indem durch die Reproduktion von Vorgängen, die in den Werkstätten aufgenommen werden, die einzelnen Fabrikations- und Betriebsvorgänge zu unmittelbarer Anschauung gelangen. Um den Ausstellern entgegenzukommen, errichtete die Schweizer Mustermesse letztes Jahr einen eigenen Vortragssaal, der umfangreiche kinomatographische Vorführungen gestattet. In Basel wurde so der Film zum erstenmal in den Dienst einer systematischen Industriepropaganda gestellt. In diesem Jahre werden die Filmvorführungen an der Schweizer Mustermesse einen weitern Ausbau erfahren. Dies sollte die Anregung bilden, dass noch zahlreiche schweizerische Industrieunternehmungen sich dem Film nutzbar machen. Die Zeit ist noch ausreichend, um Messe-Spezialfilms, welche später auch für andere Propagandazwecke benutzt werden können, herstellen zu lassen. Die Messeleitung hat eine besondere beratende Kommission gebildet, damit an der Schweizer Mustermesse eine erstklassige Filmpropaganda gesichert wird. Die Kommission stellt sich Interessenten gerne zur Verfügung.




Bewegung des Auslandes

Finnland.

Die alte finnische Grosseinkaufsgesellschaft «Suomen Osuuskauppojen Keskuskunta r. l.» erzielte im Jahre 1922 einen Umsatz von Fmk. 416,599,251.58. Die Vermehrung gegenüber dem Vorjahr beziffert sich auf Fmk. 57,455,957.02. Am Gesamtumsatz nehmen die Produktivbetriebe teil mit Fmk. 34,847,769.25. Gegenüber 1921 bedeutet das eine Zunahme von Fmk. 14,508,679.22.

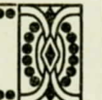
Norwegen.

Der Umsatz der «Norges kooperative Landsforening» belief sich 1922 auf Kr. 20,725,181.14, Kr. 221,041.70 weniger als im Jahre 1921. Die Zahl der angeschlossenen Vereine bezifferte sich am Ende des Jahres auf 404, die Mitgliederzahl dieser Vereine

auf 93,737. In der Tabakfabrik wurden Waren im Werte von Kr. 950,735.— hergestellt, die Kaffeerösterei röstete Kaffee im Werte von Kr. 253,120.—. Die Margarinefabrik «Norge» erhöhte zwar ihre Produktion vom 1,116,277 kg auf 1,225,794 kg, dagegen beliefen sich die Einnahmen infolge des Preisabbaues nur auf Kr. 2,783,971.— im Jahre 1922, währenddem sie im Jahre 1921 noch Kr. 3,342,380.— betragen hatten. Die 1921 gegründete Feuerversicherungsgesellschaft «Samwirke» erreichte bis Ende 1922 eine Versicherungssumme von 46 Millionen Kronen, verteilt auf 2800 Policen.



Bibliographie

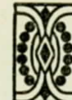


Eingelaufene Schriften.

Schweizerische Bankgesellschaft. Das Wirtschaftsjahr 1922. 26 Seiten.

Schweizerische Kreditanstalt. Monatsbulletin. Jahrgang 1922. 12 Hefte.

Serwy, Victor. Co-operative Georgia under Bolshevic Rule. 1922. 54 Seiten.



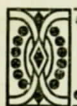
Verbandsnachrichten



Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 16. Februar 1923.

Die Verwaltungskommission hat beschlossen, auf Sonntag, den 18. März 1923, nachmittags 2 Uhr, in den Sitzungssaal des V. S. K. in Basel eine Kreispräsidenten-Konferenz einzuberufen behufs Besprechung der Traktanden für die Frühjahrskreiskonferenzen. Zur Abhaltung der Frühjahrskreiskonferenzen haben wir den 15., 22., 29. April, 6. und 13. Mai 1923 in Aussicht genommen.

Seitens des V. S. K. wird auf die Traktandenliste dieser Konferenzen «Behandlung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung des V. S. K. pro 1922» gesetzt. Es wird zweckmässig sein, wenn die Kreisvorstände jetzt schon darüber beraten, welche Tage eventuell für die Abhaltung der Konferenzen in ihrem Kreise in Betracht fallen könnten, damit dann in der Kreispräsidenten-Konferenz diese Tage definitiv festgelegt werden können.



Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt



Angebot.

Junger Mann, von Beruf Konditor, sucht Beschäftigung in Konsumbetrieb als **Magaziner** oder in Backstube. Berner Oberland bevorzugt. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Kaution könnte geleistet werden. Offerten unter Chiffre E. B. 58 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junge **Tochter** mit Diplom der Handelsschule, gut bewandert in Stenographie und Maschinenschreiben, sowie in Buchhaltung und Korrespondenz, mit etwas Praxis, sucht passende Anstellung. Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre G. F. 60 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tochter, die 2 Jahre in einem Konsumladen der französischen Schweiz bedient hat, sucht ähnliche Stelle in der deutschen Schweiz. Würde eventuell Stelle in guter Familie als Volontärin annehmen. Familiäre Behandlung wird hohem Lohn vorgezogen. Offerten an Société coopérative St. Aubin (Neuch.), die jede weitere Auskunft gerne erteilen wird.

Junges, ehrliches, fleissiges Mädchen, im Ladenservice bewandert, wünscht Stelle als **Verkäuferin** in der Lebensmittelbranche, würde eventuell den Verkäuferinnenkurs des Verbandes schweiz. Konsumvereine in Basel besuchen. Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Offerten unter Chiffre E. R. 59 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tüchtige **Verkäuferin** sucht Ladenstelle in Konsum, sobald wie möglich. Postlagernd H. H. Rüti, Kt. Glarus.

Für tüchtige, schaffensfreudige und durchaus ehrliche **Witwe,** Ostschweizerin, prot., mit französisch sprechender Tochter, wird passender Wirkungskreis durch Uebernahme einer **Verkaufsfiliale** gesucht. Gefl. Angebote sind unter Chiffre F. H. 53 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel erbeten.

Tüchtiger, solider **Bäcker,** der schon sechs Jahre im gleichen Konsumverein tätig war, sucht Stelle als Zweiter oder Dritter. Prima Zeugnisse. Kaution kann geleistet werden. Eintritt nach Belieben. Offerten unter Chiffre Ch. Sch. 48 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junge, tüchtige, seriöse **Ladentochter,** deutsch und französisch sprechend, wünscht auf Frühjahr eine **Filiale** zu übernehmen. Lebensmittelbranche bevorzugt. Kautionsfähig. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre R. H. 2729 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tüchtiger, zuverlässiger **Bäcker,** mit prima Zeugnissen, sucht Stelle in Konsumbäckerei. Offerten unter Chiffre J. W. 47 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Ein junges **Ehepaar,** wovon der Mann tüchtiger **Bäcker-Konditor,** und die Frau einige Jahre Verkäuferin im Konsum, beide mit nur besten Zeugnissen versehen, wünscht einen **Konsum** oder dessen Filiale zu übernehmen, oder event. Engagement in einem solchen. Offerten unter Chiffre St. 57 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Depothalter, (Verkäuferpaar, prot.) auch mit allen Bureauarbeiten vertraut, sucht Engagement. Prima Zeugnisse. Kant. Bern oder Zürich bevorzugt. Offerten unter Chiffre L. M. 63 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Redaktionsschluss: 22. Februar 1923.

Buchdruckerei des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel.